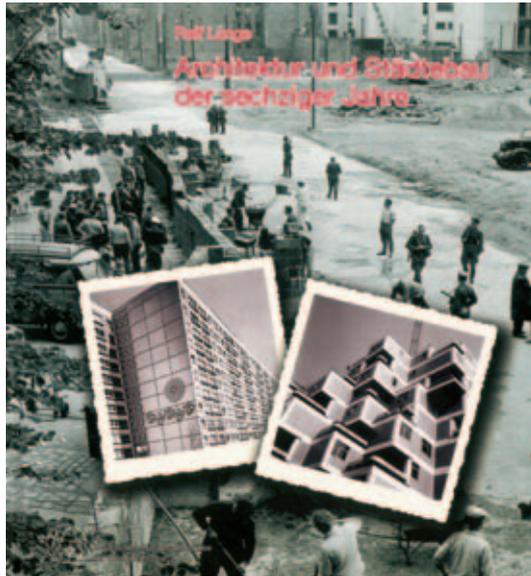


Buchbesprechung



Ralf Lange: Architektur und Städtebau der Sechzigerjahre. Planen und Bauen in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR von 1960 bis 1975. Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 65, Bonn 2003. ISBN 3-922135-13-5.

„Ziel des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz ist es, der Öffentlichkeit in genereller Weise Sinn und Ziel der Bewertung baulicher Geschichtszeugnisse vor Augen zu führen.“ Diesem Ansinnen folgend, hat sich die Schriftenreihe bereits mit Architektur und Städtebau der Fünfzigerjahre (Band 33, 1987; Bericht der Fachtagung Band 41, 1990) und der (19)30er-/40er-Jahre (Band 46, 1994) befasst. Auch mit seiner neuesten Publikation liefert das Nationalkomitee einen aktuellen Beitrag zur Denkmalkunde. Kaum eine Epoche ist gegenwärtig stärker von Veränderung und von Abriss betroffen als die Architektur der Sechzigerjahre. Dies liegt nicht zuletzt in der mangelhaften Bausubstanz begründet. Doch es fehlt auch an Bewusstsein, dass es sich bei Bauten dieser Zeit um wertvolles und zu erhaltendes Kulturgut handeln könnte. Nicht von ungefähr, wurde doch selbst von Seiten des Nationalkomi-

tees für Denkmalschutz noch 1987 von der Nivellierung gesprochen, die sich *im so genannten „Bauwirtschafts-Funktionalismus“ der sechziger Jahre ... vollzog*. Wie immer ist es schwer, die notwendige Distanz zu finden, um sich wissenschaftlich mit einer zeitlich so nahen Epoche zu befassen. Doch erst durch diese notwendige Auseinandersetzung rücken die bisher häufig verkannten architektonischen und städtebaulichen Qualitäten der Sechzigerjahre deutlich ins Blickfeld.

Wie bereits bei anderen Denkmalgruppen wird auch in diesem Zusammenhang deutlich, dass es die Aufgabe der Denkmalämter ist, Kriterien für die wissenschaftliche Beurteilung zu erarbeiten. Bis die aus unserer Sicht brennenden Themen im universitären Umfeld aufgegriffen werden, ist es für viele Kulturdenkmale bereits zu spät. Insofern wurde der hier vorzustellende Band von allen Kolleginnen und Kollegen dringend erwartet und er enttäuscht diese Erwartungen nicht.

Mit dem Begriff der „Sechzigerjahre“ wird eine Architekturepoche umfasst, die sich nach Jahreszahlen bis in die Mitte der Siebzigerjahre erstreckt. Interessant ist, dass sich dieser Epochenbegriff sowohl für die Bundesrepublik als auch für die DDR ablesen lässt. In den Überblickskapiteln werden Charakteristika herausgearbeitet und exemplarisch an Einzelobjekten verdeutlicht: Die Hinwendung zu ungeschliffenen, elementaren Formen und Materialien (Wallfahrtskirche in Velbert-Neviges), das Experimentieren mit neuartigen Konstruktionen (Olympiapark München), die Weiterentwicklung des industrialisierten Bauens, sei es durch Module (Universität Marburg) oder die Perfektionierung des Plattenbaus; neue Dimensionen in Stadtplanung (Berlin-Alexanderplatz) und Wohnungsbau (Halle-Neustadt, Hamburg-Steilshoop). An diese ausgesprochen informativen Kapitel reihen sich in bewährter Weise die Einzelbeispiele, gruppiert nach Bauaufgaben. Hinweise auf wichtige Gebäude wurden aus den Denkmalämtern geliefert, die Auswahl unterlag baugeschichtlichen Gesichtspunkten. Baden-Württemberg ist mit insgesamt 19 Beispielen vertreten, davon vier Schulbauten, drei Industriebauten, drei Kirchen und zwei Einfamilienhäuser – eine durchaus realistische Gewichtung.

Der baugeschichtliche Ansatz fällt insbesondere bei der Bildauswahl ins Auge, die sich überwiegend aus zeitgenössischen Aufnahmen rekrutiert – so schmückt den Titel ein Foto der sicherlich sehr zeittypischen, jedoch 1984 wegen irreparabler Bauschäden abgebrochenen Metastadt in Dorstewulfen. Aus Sicht der Denkmalpflege ist die Verwendung historischer Aufnahmen nicht unproblematisch. Zwar wird auf vorhandenen Denkmalschutz bei den Objekten hingewiesen, da die

Gebäude jedoch in „jungfräulichem“ Zustand abgebildet sind, führt dies zu Verschiebungen in der Bewertung aus heutiger Sicht. So z. B. an den beiden Karlsruher Beispielen: Der Teppichsiedlung von Gieselmann fehlt heute aufgrund zahlreicher Veränderungen der suggerierte geschlossene Eindruck, die Gebäude der Bundesgartenschau sind abgerissen.

Das Architekturgeschehen der Sechzigerjahre wird in dieser sehr informativen Broschüre differenziert und nachvollziehbar darlegt, der Band ist mit Sicherheit ein „Augen-Öffner“ für alle Interessierten und liefert den Fachleuten wichtige Grundlagen für die Bewertung.

Ulrike Plate

Abbildungsnachweis

- J. Feist, Pliezhausen: Titelbild;
 W. Faitsch, Wolfach: 115 unten, 116 unten, 117 unten, 118, 119 oben, 120;
 R. Weich, Heiligenberg: 115 oben;
 Sammlung Domnick Nürtingen (H. Alexy 1967): 125;
 (R. Kircher 1999): 126;
 Ev. Kirchengemeinde, Aich (Archiv H. Klätte): 90;
 Archäologisches Landesmuseum Konstanz: 76 oben, 79 unten;
 LDA Esslingen: 82 oben, 83 oben, 84 oben, 89 unten, 91 oben;
 LDA Esslingen (Referat 35): 92, 94 oben, 95–98;
 LDA Esslingen (F. Pilz): 85–86, 93, 94, 99, 100;
 LDA Esslingen (R. Gensheimer): L 8320/085-02 v. 31. 3. 1989: 107;
 LDA Esslingen (O. Braasch): L 8320/085-02 v. 30. 10. 2000: 101;
 LDA Freiburg (Referat 34): 102, 103 oben, 109, 110, 111, 112, 128;
 LDA Karlsruhe (B. Hausner): 67–72;
 LDA Tübingen: 116 oben, 117 oben, 119 unten;
 LDA Tübingen (Referat 34): 121, 122, 123; J. Feist: 124; Privat: 127;
 Nach: Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680–1687. Hrsg. Hans-Martin Maerer u. Siegwalt Schiek. Band 2: Die Ortsansichten – Tübingen Forst: Aych, Blatt 18–2. Stuttgart 1985: 89 oben;
 Nach: Hans Martin Gubler, Johann Caspar Bagnato und das Bauwesen des Deutschen Ordens in der Ballei Elsaß-Burgund im 18. Jahrhundert (Sigmaringen 1985): 105;
 Nach: Kreuz und Schwert. Der Deutsche Orden in Südwestdeutschland, in der Schweiz und im Elsaß. Ausstellungskatalog Schloss Mainau (1991): 103 unten, 106;
 Nach Katalog Mikwe. Geschichte und Architektur jüdischer Ritualbäder in Deutschland. Hrsg. G. Heuberger (Frankfurt/Main 1992): 77.